

Elisabeth Thommen zum sechzigsten Geburtstag

Autor(en): **M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **52 (1947-1948)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elisabeth Thommen zum sechzigsten Geburtstag

Wir humpeln mit unseren Glückwünschen ein bißchen hintennach, Elisabeth Thommen mag es uns verzeihen; aber als ehemalige Redaktorin der « Schweizerischen Kindergartenzeitung » weiß sie nur zu gut, daß es bei uns keine Extrablätter gibt. Wäre das der Fall, hätten wir ihr am 10. April ganz gewiß eines gewidmet; denn auch wir haben Elisabeth Thommen viel zu danken und fühlen uns verbunden mit ihr.

Wer sie ist? Unumstritten die bekannteste Frau in unserem Schweizerland, denn wer hat ihre warme Stimme nicht schon am Radio gehört? Wer las ihren Namen nicht schon unter ungezählten Artikeln auf der Frauenseite der « Basler Nationalzeitung »! Hier endlich war ihr, der ehemaligen Kindergärtnerin, die den Rahmen des Berufes sprengte, weil ihr ganzes Wesen nach einem weiteren Arbeitsfeld verlangte, Gelegenheit geboten, mit ganzem flammendem Herzen für die *Sache* und das *Recht* der Frau einzustehen.

Es ist bekanntlich keine dankbare Aufgabe, für etwas zu kämpfen, das von der einen Seite belächelt, bespöttelt und in den eigenen Reihen vielfach nicht verstanden wird. Aber, was Elisabeth Thommen einmal für richtig erkannt hat, für das kämpft sie mit unerschütterlicher Treue und Beharrlichkeit, mit bewunderungswürdigem Mut. Der Kampf um das *Frauenstimmrecht* der Schweizer Frau und der Name Elisabeth Thommen sind untrennbar miteinander verschmolzen. In der Geschichte der *Schweizerischen Frauenbewegung* leuchtet ihr Name an einem ersten Platz. Auch den Kampf der Lehrerinnen verfolgte sie stets mit größtem Interesse und hat sich in Wort und Schrift für ihr Recht, auch als verheiratete Frau im Schuldienst verbleiben zu dürfen, warm und mit Überzeugung eingesetzt.

Wofür hat sie es nicht getan? Ihr tiefverwurzelter Sinn für Gerechtigkeit, ihre mitfühlende Güte lassen sie auch da kämpfen, wo kein Dank zu erwarten ist; denn sie betrachtet es als eine Menschheitsaufgabe und blieb ihr durch schwerste Jahre hindurch treu. Das erfordert Größe und Ent-sagung.

Wissen Sie, daß Elisabeth Thommen auch entzückende Mundartgedichte, ergreifende, schlichte Erzählungen geschrieben, daß ihr Hörspiel « Eine Mutter denkt zurück », in fremde Sprachen übersetzt, auch von ausländischen Sendestationen verbreitet wurde? Sie hätte ganz ohne Zweifel noch viel Schönes und Segensreiches auf literarischem Gebiete vorzuweisen, wenn es eben diese « Ent-sagung » nicht gegeben hätte in ihrem Leben. Sie hat sie tapfer, wenn wohl auch nicht immer ohne Wehmut, getragen und den Weg des Kampfes für die gerechte Sache der Frau gewählt.

Elisabeth Thommen ist dabei eine ungemein liebenswerte, mütterliche und warmherzige Frau geblieben, deren tapferen Humor man immer wieder bewundern muß. Wir sind stolz auf sie und danken ihr heute von ganzem Herzen für ihr Wirken. Wir wollen es aber nicht nur mit Worten, sondern hauptsächlich damit beweisen, daß wir unentwegt an ihrer Seite gehen.

Und so bitten wir die Jubilarin, auch nachdem der große Tag verauscht ist, noch unsere herzlichen Glückwünsche entgegenzunehmen. Bleiben Sie gesund, liebe Elisabeth Thommen! Ein gütiges Schicksal möge

Ihnen die Kraft zu weiterer segensreicher Arbeit im Dienste der Allgemeinheit schenken, aber auch die Möglichkeit, endlich einmal in Ruhe und Ungesorgtheit Ihrer Muse zu dienen. Sie hätten es, weiß Gott, reichlich verdient.

M.

Elisabeth Thommen: Der Nuggi

Nit grüchserle!
Nit schlüchzerle!
He, blyb au still, i chumme scho.
Wo isch er ächter ane cho?
So, isch er der eifach zum Müli us grütscht,
Und hesch en noche nümme verwütscht?
Jojo, du muesch dys Nuggeli ha
Und no-n-es bitzeli Honig dra.
Gäll, ohni Nuggi isch 's Läbe so leer
Und 's Stilleligge so grüseli schwer,
Und alls chunnt eim so truurig vor.
Men engschtet, so göng's jetz Johr für Johr ...
Hesch, 's goht eus große, gscheite Lüt
Grad glych, und d'Gscheiti nützt is nüt:
Mer sy au truurig, heieli, heie!
Und wette mängisch graduse schreie!
Und alli müese mer öppis ha,
Wo mer is chönne hebe dra.
Me mag sech an e Möntsch, en Arbet, an e Glaube hänke:
E N u g g i isch's und bwahrt is vor im Dänke,
Denn mit im Dänke fot ...
E aber au!
Jo, balg du numme, gäll, was zellt die dummi Frau
Do an dym Wägeli für truurig ärnschti Sache!
Nit schlüchzerle!
Nit grüchserle!
I zell der scho no öppis für zum Lache.
Nei, grynele nit! I sueche jo!
Bim Chüsseli — —
Bim Tschöpeli — —
He z'tuusig au, do isch er scho!
Jetzt no-n-es bitzeli Honig dra.
Und 's Buscheli mues sy Nuggi ha.
D a s Müüleli! Nei lueget's a!
Jetzt grynt's ... jetzt lacht's ... und Tränetröpfli obedra!
Wie's d'Lippli rund macht, streckt ... he jo,
Se nimm ihn denn, do isch er, do!
Wie's zieht! Wie's an ehm ryßt! Wie's süggerlet
Und nüggerlet!
Gäll, das isch guet,
Wenn eim uf einisch öppis däwäg tröschte tuet!
's cha sy, wenn d'groß bisch, lauft der gar no Bessers a.
's cha sy, de darfsch dernoh statt Nuggi — Schmützli ha!
Gäll au, wie schwätzt die Frau so dumm!
Hesch rächt, chehr 's Chöpfli nummen um.
Mach d'Äugli zue und schlöfelen y
Und säg, sie sell jetzt stille sy ...